

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 45 (1962)
Heft: 3

Rubrik: Was halten Sie davon?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS HALTEN SIE DAVON?

Zum Thema «Freidenkertum und Atheismus»

Die Gegenüberstellung von Freidenkertum und Atheismus — ein anzuerkennender Versuch, den Freidenker zu «rehabilitieren» und ihn vom «Odium des Atheismus» zu reinigen — ist einseitig unvollständig, weil Dr. Hans Titze nur den dogmatischen Atheismus zum Vergleich heranzieht. Diese Tatsache läßt das gewiß aufrichtige Bemühen um Klarstellung der Unterschiede als «zeitgemäße Taktik» erscheinen, und dieses von Dr. Titze wahrscheinlich nicht beabsichtigte Resultat seiner Analyse von Freidenker und Atheist wird noch unterstrichen durch seine Schlußbetrachtung über «politische Systeme und Atheismus». Dadurch wird bei dem Leser der Eindruck von «Tuten und blasen ins gleiche Horn» (des christlich-westlichen) erweckt.

Das ist bedauerlich. Nichts ist heute so vordringlich als die Verständigung und das Zusammenfinden aller Freidenkenden — wie sie sich auch einzeln benennen mögen —, um die Basis des freien Denkens, des Selbstentscheids zu erweitern, ja, sie überhaupt zu erhalten; denn diese Basis immer mehr einzuschränken, um sie letztlich ganz zu beseitigen, liegt im Bestreben des totalitären Machtanspruches der militärischen Kirchen.

Deshalb ist es nicht angebracht — nach Mathias Meyer in seinem Beitrag zum Thema —, den Kampf zur Abwehr derartiger Bestrebungen den Atheisten *alleine* zu überlassen.

Die Definition des Atheismus von Dr. Titze deckt sich mit dem, auch allgemein so verstandenen, Begriffsinhalt des *dogmatischen* Atheismus; es ist die *Verneinung der Gottes-Existenz*, nicht der Gottes-Idee. Da die Beantwortung der Frage nach der Gottesexistenz eine subjektive Glaubensangelegenheit ist, schließt die Gottverneinung — die *keine Gottesleugnung* ist, denn Leugnen setzt eine Tatsache oder Wahrheit voraus — die Ablehnung der Gottesidee mit ein. Die Ablehnung der Gottesidee als *Hypothese* — als ergänzende *Annahme* einer lückenhaften Erkenntnis — ist das Merkmal des *kritischen* Atheismus und — wie Dr. Titze es anscheinend auch verstanden haben möchte, durch seine einseitige Begriffsbestimmung des Atheismus, des dogmatischen, jedoch in Widerspruch brachte — auch des Freidenkertums. Nach den Definitionen von Dr. Titze kann es nicht heißen: «Der Freidenker ist wohl Atheist, aber der Atheist braucht kein Freidenker zu sein», sondern die These müßte lauten: «Der Freidenker braucht kein Atheist zu sein!»

In bezug auf Gottungläubigkeit und Ablehnung der Gottesidee ist Freidenkertum nicht mehr als Atheismus, kritischer Atheismus. Da aber, nach Dr. Titze, der Freidenker auch ein Freigläubiger ist, denn «er will glauben, was er selbst für richtig hält, und sich nicht vorschreiben lassen, was er glauben darf», ist der Rahmen des Freidenkertums weitaus umfassender. In ihm finden alle Freidenkenden und die sich frei entscheiden Wollenden ihren Platz.

Möchte doch das Volumen dieses Rahmens einmal ins Grenzenlose wachsen!

Anna Klinke

Zum Thema: Freidenker und Atheist

Gesfr. Mathias Meyer vertritt eine gefährliche These, die wert wäre, ausführlich behandelt zu werden.

Eine Weltanschauung bezeichnet die Werte, welche das Handeln des Menschen bestimmen. Zwischen den beiden Konkreten, Gott ist alles, der Mensch nichts und der Mensch ist alles, Gott nichts, ist Niemandsland, wo viele negative, materialistische Weltanschauungen gründen, welche den Menschen als Wertfaktor herabsetzen, zum Mittel des Zwecks degradieren, die Aufgabe des Menschen, statt den Menschen selber in den Mittelpunkt setzen. Eine solche Weltanschauung muß ihn, den Menschen, in Unfreiheit und Sklaverei führen. Auch dann, wenn diese Aufgabe die wäre, dem Menschen die Natur dienstbar zu machen. So bewertet ist und bleibt der Mensch Sklave seiner Aufgabe, wogegen das An-und-für-sich-Mensch-sein-Dürfen, unterdrückt wird.

Wissenschaftliches Denken über den Wert eines Gemeinschaftslebens frei von den Gegensätzen verderblichen individuellen Glaubens, nur der strengen Logik gesunden Menschenverstandes untertan, zu setzen, ist eine Weltanschauung der Menschenverachtung. Die Fesseln metaphysischer Spekulationen werden nicht dadurch

gelöst, daß man sie von Teil an Gegenteil haftet, daß man statt an die Existenz an die Nichtexistenz Gottes glaubt. Der freie Denker erkennt, daß persönliche Glaubensfreiheit und glückliches Gemeinschaftsleben der Menschheit unvereinbar sind. Solange aber die Existenz Gottes nicht durch die Logik gesunden Verstandes widerlegt ist (auf anderem Wege ist dies nicht möglich), hat jeder Mensch unbestrittenes Recht auf Glaubensfreiheit. Deshalb ist die Überwindung der Glaubensbereitschaft durch die Logik des gesunden Verstandes die vornehmste Aufgabe des freien Denkers.

Nicht die Glaubensfreiheit soll er antasten, aber die Glaubensmöglichkeit durch fortgesetzte Diskussion logischer Gedankengänge zu zerstören trachten. Ohne diese Erkenntnis gibt es kein Freidenkertum. Diese Grundwahrheit wird von vielen Freidenkern nicht erkannt. Es gibt leider noch allzu viele, die meinen, wenn sie den Kirchenaustritt vollzogen haben und geduldig auf die nächste Mondrakete warten, damit ihre Aufgabe als Freidenker zu 100 Prozent erfüllt zu haben.

Auf die Auseinandersetzung über die Frage Existenz oder Nichtexistenz Gottes zu verzichten, ehe sie sich selbst löst, d. h. solange es noch Gottgläubige gibt, ist für unsere Bewegung und für ihr Ziel ebenso schädlich, wie jene andere Bestrebung, einfach blind und, an sich unbegründet, die Nichtexistenz Gottes zum Dogma zu erheben. Auch diese glaubenswütigen Atheisten schaden unserer Bewegung in der Rolle gläubiger Apostel des Unglaubens und mit völlig untauglichen Argumenten operierend, mehr als sie uns nützen. Ohne mutige Beantwortung öffnet sich nie der Weg zum Endziel unserer Bewegung — zur freien menschlichen Gesellschaft.

Wenig nützt es dem Menschen, wenn er sich die Natur dienstbar macht und der Geist keine logische Grundlage für glückliches Gemeinschaftsleben findet. Sie, die Natur, kann dem Menschen sowohl nützen wie auch öfter noch als Mittel zu gegenseitiger Vernichtung dienen, je nachdem seine Weltanschauung als Wertmaßstab den Menschen als solchen einsetzt, oder den Ehrgeiz des Forschens als Zweck des Daseins höher bewertet.

G. R.

Lieber Mathias Meyer!

Was Du von «Atheist» und «gottlos» schreibst, daß darin eben immer noch «Gott» stecke, das hat mir eingeleuchtet. Ich werde also nicht mehr vom Atheismus sprechen, sondern vom Freidenkertum; denn das ist — wenn ich Dich recht verstehe — das *Positive* und im Atheismus steckt das *Negative* unserer Bewegung. Davon war ja im letzten Sommer in unserer Zeitschrift allerhand zu lesen.

Aber mit Deinem Schlußsatz bin ich gar nicht einverstanden. Es tönt sehr tolerant, wenn Du den Gläubigen den Herrgott, den Atheisten den Kampf gegen Religion und Kirche, den freien Denkern aber die Forschung zubilligt. Du vergißt aber, daß das Christentum in all seinen Schattierungen — man kann auch den Islam noch dazu rechnen — totalitär ist: Gott hat sich in der Bibel offenbart (oder seinem Propheten Mohammed). Deshalb ist das Christentum die einzige richtige Gottesreligion, die allein seligmachende. Deshalb muß der Christ missionieren, denn die ganze Welt muß christlich werden. Wer sich nicht bekehrt, der wird verfolgt bis aufs Messer — oder wenn Du lieber willst, bis auf den Scheiterhaufen. Und auf der Liste der Opfer der Inquisition stehen seit je die freien Denker, die Forscher, die bestrebt sind, «die Natur der Menschheit dienbar zu machen».

Deine Toleranz ist schön und gut, aber gegenüber der Intoleranz der Kirche wirst Du immer den kürzeren ziehen. Deshalb muß auch der Freidenker gegen die Kirche kämpfen, weil sonst die süße Freiheit seines Forschens zu Essig wird.

So ist's ja auch mit der Politik. Du kannst sagen, sie ist ein Dreckgeschäft, damit will ich mich nicht beschmutzen. Aber dadurch wirst Du es nicht verhindern können, daß sie Dich plötzlich in den Kot eines Krieges oder den Unrat einer Wirtschaftskrise schleudert.

Drum Freidenker, auf in den Kampf gegen Kirche und Religion!

Ferdinand Richtscheit

Denket an den Pressefonds!

Einzahlungen sind erbeten an die Geschäftsstelle der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz, Zürich, Postcheck-Konto VIII 4 88 53.